



FAQ

(Basierend auf der Informationsveranstaltung vom 23.01.2024, online)

Ausbildung im üK

Generelle Antworten zu Ausbildung im üK

Antwort «Qualitätssicherung und Kompetenznachweise für üK-Kurse und andere Lernorte (z.B. befreite Betriebe)»

Die Trägerschaft hat bereits die Ausführungsbestimmungen für die überbetrieblichen Kurse in Angriff genommen und unter anderem eine QualüK-MEM auf der Basis der QualüK der SBBK entwickelt. Ziel ist hier eine schweizweite Qualitätssicherung der Ausbildung der üK Leistungskriterien an allen 3 Lernorten. Die Lernfelder der überbetrieblichen Kurse schlagen u.a. auch die Kompetenznachweise vor, die von allen durchgeführt werden müssen.

Antwort «Erfa-Note BFS 50% / üK 50%»

Die rechtlichen Grundlagen (SBFI) bestimmen diese Noten-Aufteilung eindeutig. Eine ERFA-Note die sich aus mehreren Lernorten zusammensetzt, wird anteilmässig aus der Anzahl der Lernorte bestehen. Das heisst zwei Lernorte (50%/50%), drei Lernorte (33.33%/33.33%/33.33%).

Antwort «Aufgabe der üK-Ausbildung und Teilprüfung»

In den üK wird die Basisausbildung gemäss den definierten Inhalten in den Bildungsplänen und den entsprechenden Lernfeldern initiiert und eingeführt. Für die Vertiefung und Festigung der gelernten Fertigkeiten ist jeder Lehrbetrieb individuell verantwortlich bis zur Teilprüfung.

Nur mit dem Durchlaufen der üK-Kurse kann ein Lernender noch nicht an der Teilprüfung antreten. Die gelernten und gefestigten Fähigkeiten und Handlungen werden u.a. mit der Teilprüfung geprüft.

Gewichtung der üK-Noten

Wie wird die üK Note als aktuell üK befreiter Betrieb gesetzt?

- Siehe Antwort «Qualitätssicherung und Kompetenznachweise für üK-Kurse und andere Lernorte (z.B. befreite Betriebe)»

Die wenigen üK Tage (ca. 48) werden gleich gewichtet wie über 160 Schultage?

- Siehe Antwort «Erfa-Note BFS 50% / üK 50%»

Was ist mit den üK befreiten Betrieben? Dies ist eine wichtige Frage, da neu Noten aus dem üK gezogen werden und ein Teil der Abschlussnote sein wird.

- Siehe Antwort «Qualitätssicherung und Kompetenznachweise für üK-Kurse und andere Lernorte (z.B. befreite Betriebe)»

Beurteilung der üK-Noten und Qualifikationsverfahren

50% Gewichtung von üK Noten. Verhältnis üK und Schule? Wie werden die Beurteilung von üK befreiten Betrieben und den üK Zentren abgeglichen? Man beurteilt doch nicht gleich. Die Kantone werden gefordert sein.

- Siehe Antwort «Qualitätssicherung und Kompetenznachweise für üK-Kurse und andere Lernorte (z.B. befreite Betriebe)»
- Siehe Antwort «Erfa-Note BFS 50% / üK 50%»



Der Berufskundeunterricht soll handlungskompetenzorientiert und damit auch praktischer werden. Der üK soll offiziell bewerten (50%) und wird damit sicherlich etwas "schulischer" werden. Wie lange wird diese Trennung noch bleiben? Werden diese zwei Lernorte in Zukunft nicht näher zusammenrücken oder sogar miteinander verschmelzen?

Dies ist in keiner Art und Weise das Ziel. Das Erfolgsrezept unserer «dualen» Berufsbildung sind die drei Lernorte. Natürlich gibt es bereits heute X-Möglichkeiten von Ausbildungsformen und Möglichkeiten auf dem Bildungsmarkt, welche nicht im klassischen Sinn betriebliche Ausbildungen sind (z. B. technische Fachschulen, u.a.) In jedem Fall sind die entsprechenden Kantone dafür zuständig, wenn spezielle Bildungsformen angeboten werden sollen und es muss sichergestellt werden, dass die gültigen BiVo's und BiPla's eingehalten werden. Die BiVo's und BiPla's sind auf der dualen Ausbildung mit den drei Lernorten aufgebaut.

Werden nicht die Grundlegenden Kompetenzen aus dem üK mit der Teilprüfung geprüft und gewichtet?

Ja und Nein.

➤ *Siehe Antwort «Aufgabe der üK-Ausbildung und Teilprüfung»*

Muss nun für den üK zwingend eine ERFA-Note generiert werden?

Ja, weil dies nun so in den BiVo's festgelegt ist. Dies ist notabene eine breit abgestützte Forderung aus der MEM-Bildungslandschaft, da in den üK auch geleistet und geprüft wird. Diese Leistungen sollen sich auch in einer Form im QV niederschlagen.

Erhält jeder Betrieb, der üK befreit ist, eine Note 6 im QV für seine LE's?

Hierzu werden die Kantone als Oberaufsicht der Durchführung der Qualifikationsverfahren ihre Aufgaben wahrnehmen müssen. Das heisst, trifft diese Situation wiederholt im selben Betrieb auf, wird eine Überprüfung diesbezüglich notwendig sein.

➤ *Siehe Antwort «Qualitätssicherung und Kompetenznachweise für üK-Kurse und andere Lernorte (z.B. befreite Betriebe)»*

ÜK hat das Ziel ein Lernfeld kennenzulernen. Eine Qualifikation soll eine Handlungskompetenz auf sein Erfüllungsgrad überprüfen. Wie soll dieses Zielkonflikt gelöst werden?

➤ *Siehe Antwort «Aufgabe der üK-Ausbildung und Teilprüfung»*



Ausbildung in der Berufsfachschule

Generelle Antworten zu Ausbildung in der Berufsfachschule

Antwort «Durchführung und Beurteilung von bereichsübergreifenden Projektarbeiten»

Die bereichsübergreifenden Projektarbeiten in der BFS müssen zukünftig Themen der gewählten Wahlpflichthandlungskompetenzen enthalten haben. Das heisst die Aufgabenstellungen können aus den Lehrbetrieben kommen oder in Zusammenarbeit mit den Lehrbetrieben erstellt werden. In den entsprechenden Ausführungsbestimmungen wird es Empfehlungen geben, bezüglich der Durchführung und der Beurteilung. Die organisatorische Koordination und Verantwortung liegen bei den Lehrpersonen. Kann die Lehrperson die fachliche Beurteilung nicht selbst sicherstellen, so kann er/sie diese z.B. beim entsprechenden Lehrbetrieb einfordern. Dies bedingt eine gelebte Lernortkooperation, im Sinn und Geist von motivierenden Arbeiten, damit die Lernenden sich für die gewählten Wahlpflichtthemen engagieren können.

Bewertung und Durchführung von Projekten

Wie erfolgt eine Bewertung durch die BFS bei den Wahlpflichtprojekten, wenn gemäss ihrer Aussage die Lehrperson keine fachliche "Aufgabe", sondern nur eine organisatorische Aufgabe bei der Durchführung der Projekte hat? Wer bewertet die Projekte? Wie sieht die Notengebung aus?

➤ *Siehe Antwort «Durchführung und Beurteilung von bereichsübergreifenden Projektarbeiten»*

Vernetzungsarbeit (VnA)

Hat man sich schon Gedanken darüber gemacht, wie man die VnA an den BFS durchführen will (z.B. mit 50 Lernenden gleichzeitig)? Wie sorgt man dafür, dass sich Lernende während des ganzen Tages (mit Pausen, Mittagessen usw.) nicht miteinander absprechen oder ist dies erlaubt? Wie will man den Einfluss von KI steuern oder soll/darf dies ein fester Teil der Prüfung sein? Wenn mit jedem einzelnen Lernenden ein Vertiefungsgespräch geführt werden soll, wird das bei 50 Lernenden ein Aufwand von mehreren Arbeitstagen bedeuten. Ist man sich dessen klar, was das für die BFS bedeutet? Ich gehe davon aus, dass der "normale" Unterricht mit anderen Klassen in dieser Zeit normal weitergehen muss.

Es wurden schon viele Gedanken gemacht zur Vernetzungsarbeit und der Durchführung. Es macht allerdings keinen Sinn an dieser Stelle die Fragen mit einer möglichen Version zu beantworten, da bei der Durchführbarkeit Handlungsspielraum gegeben sein wird. Zu jedem QV-Element wird es Ausführungsbestimmungen und Umsetzungsempfehlungen geben. Letztendlich liegt die Umsetzung in der Obhut der Kantone in Zusammenarbeit mit den Expertinnen und Experten und den Schulen. Es gibt X verschiedene Prüfungsformen und -settings an den verschiedenen QV's und den unterschiedlichen Bildungsgängen und immer findet sich eine Lösung, wie die Umsetzung am Standort xy und der Region yz die optimalste ist.

Auch im Fall der Vernetzungsarbeit wird es gute Umsetzungslösungen geben und das Thema KI betrifft nicht nur die Vernetzungsarbeit, sondern beschäftigt schon heute alle Bildungsinstitutionen und die entsprechenden Prüfungsleitungen. Dies wird also ab 2028, wenn die ersten QV's absolviert werden (2-jährige Lehre) kein neues Thema mehr sein.

Wer wird die VnA bewerten? Die Lehrkräfte der Berufsschulen?

Die Vernetzungsarbeit (VnA) wird durch die Expertinnen und Experten bewertet nach einer entsprechenden Empfehlung, welche den Expertinnen und Experten zur Verfügung stehen wird. Es gibt viele Kantone und Chefexpertinnen und -experten, die die Lehrpersonen ebenfalls zu Expertinnen und Experten machen und daher kann es sehr gut sein und wird sogar wünschenswert sein, wenn die Lehrpersonen entsprechend in die Bewertung integriert werden.



Umsetzung der Änderungen an der BFS

Wann können die Lehrpersonen der Berufsschulen anfangen den Unterricht vorzubereiten? Haben wir 1 Jahr Vorlauf? Wann werden die Lehrmittel bereitgestellt?

Es ist in unser aller Interesse, dass wir genügend Vorlauf haben. Das heisst es braucht Lern- und Lehrmedien stufengerecht und Ausbildungsjahrgerecht, die bereits während den Ausbildungen zur Verfügung stehen. Das IAK (Informations- und Ausbildungskonzept) sieht die entsprechenden Ausbildungen mit genügend Vorlauf vor. Die Informations- und Ausbildungsanlässe werden im Jahr 2025 angeboten und durchgeführt. Die Details dazu werden noch erarbeitet. Weitere Detailinformationen können aktuell noch nicht abgegeben werden.

Erhalten die BFS Zugang zu dieser Betaversion der Lernfelder über alle Berufe? Werden Schulungen zu diesem Tool angeboten werden?

Nein, dies ist so nicht vorgesehen, denn mit den Lernfeldern selbst können die Lehrpersonen noch nicht sehr viel anfangen. In den Lernfeldern sind die Rohdaten und -informationen zusammengestellt, die als Basis für die didaktisierten Lern- und Lehrmedien notwendig sind. Selbstverständlich können in die Lernfelder zu gegebener Zeit eingesehen werden. Allerdings beschränken sich diese zur aktuellen Stunde auf 6 Prototypen und der Konzeption. Die effektiven Handlungen und die Inhalte in die Lernfelder werden ab Mai 2024 eingearbeitet. Nach aktueller Planung sollten bis Ende Jahr 2024 alle Lernfelder (BFS und üK) erstellt sein und müssen anschliessend in die Validierung. Wir werden laufend über den Stand der Entstehung informieren.

Wie wird der ABU Unterricht auch mit eingebunden?

Der ABU-Unterricht wird so durchgeführt, wie dies heute bekannt ist. Wann und in welcher Form, dass Inhalte des ABU-Unterrichts in den handlungskompetenzorientierten Unterricht einfließen werden, obliegt alleine der Organisation der jeweiligen Schule oder des jeweiligen Fachbereichs. Dazu wird es keine Vorgaben geben, höchstens Empfehlungen.



Ausbildung im Betrieb

Entspricht die neue Ausbildung vom Polymechniker dem bisherigen Niveau E oder G? Wichtig im Hinblick auf die Rekrutierung zu Polymechniker/-in EFZ oder Produktionsmechniker/-in EFZ.

Auf Grund der Anzahl Lektionen in der Berufsfachschule und den Inhalten, die in Form der Leistungskriterien den Handlungskompetenzen zugeordnet sind, entspricht das zukünftige Profil des Polymechnikers/-in tendenziell dem heutigen Profil E.

Allerdings ist zu berücksichtigen, dass bei allen Angaben für das Erreichen der Leistungsziele und der Leistungsniveaus das zu erreichende Minimum vorgegeben sein wird. Gibt es vor allem in der Berufsfachschule eher stärkere oder auch schwächere Klassen, so wird dies die Lehrperson auf Grund ihrem pädagogischen Geschick steuern und anpassen können. Das heisst eine kognitiv schwächere Klasse wird automatisch in wichtigen Themen mehr Zeit in Anspruch nehmen können als eine kognitiv stärkere Klasse. In den Schultagen wird es allerdings keine Differenzierung mehr geben.



QV

Generelle Antworten zum QV

Generell: => «VnA» wird durch «Vernetzungsarbeit» ersetzt.

Antwort «Durchführung der Vernetzungsarbeit»

Grundsätzlich ist für die Durchführung aller QV-Elemente der jeweilige Kanton zuständig und beauftragt damit die kantonale Prüfungskommission. Diese organisieren die QV-Prüfungen in Absprache mit den kantonal organisierten OdA und den entsprechenden Lernorten, insofern es Sinn macht, die Lernorte organisatorisch und als durchführenden Ort einzubinden. Daher ist es sehr realistisch, dass die Vernetzungsarbeit an den Berufsfachschulen durchgeführt wird. Kann, muss aber nicht.

Die Durchführung, die Aufsicht und das Durchführen des Vertiefungsgesprächs, wie auch die Korrektur und Bewertung der Vernetzungsarbeit steht in der Verantwortung der eingesetzten Prüfungsexpertinnen und -experten. Ob die Fachlehrpersonen ebenfalls in den Expertenstatus gehoben werden und als solche eingesetzt werden können, entscheiden die jeweiligen Kantone, resp. die Chefexpertinnen und -experten. Es gibt heute bereits gute Beispiele, in welchen Fachlehrpersonen als Expertinnen und Experten eingesetzt werden und dadurch die Zusammenarbeit in der Lernortkooperation positiv beeinflusst wird.

Antwort «Durchführung IPA und Prüfungsdauer»

Die IPA ist in erster Linie eine praktische Arbeit und nicht eine Berufskennntnisprüfung. Die Berufskennntnisse sind handlungsnotwendig, um die praktische Arbeit erfolgreich erfüllen zu können. Die Überprüfung von Kompetenzen hängt nur bedingt von der Dauer der verfügbaren Arbeits- bzw. Prüfungszeit ab. Innerhalb der Umsetzungsdokumente zur IPA wird definiert, was alles an die Prüfungszeit angerechnet wird und was nicht. Je nach Beruf wird es hier eine Differenzierung geben. Es können auch nur einzelne Prozessphasen als Teil der Prüfungszeit herangezogen werden. Die deutliche Eingrenzung der Prüfungsdauer wird damit begründet, dass die Vergleichbarkeit innerhalb der IPA-Prüfungen bei gleichen Berufen besser gegeben ist. Dies ist ein Parameter, der messbar festgelegt werden kann, auch wenn wir wissen, dass noch einige andere Parameter in die Vergleichbarkeit einer Prüfung einwirken. Diese sind allerdings nicht sehr gut festzulegen und machen die Fach-, sowie Beurteilungskompetenz der eingesetzten Expertinnen und Experten notwendig.

Antwort «Vernetzungsarbeit aus berufspädagogischer Sicht anspruchsvoller als BK-Prüfung»

Aus berufspädagogischer Sicht wird die Vernetzungsarbeit als anspruchsvoller eingestuft als die aktuelle BK-Prüfung. Es wird nicht mehr möglich sein, drei Monate vor der Vernetzungsarbeit das gesamte theoretische Wissen anhand von alten Prüfungen zu repetieren und beim Tag X abzurufen. Der Methoden- und Kompetenzaufbau muss kontinuierlich geschehen und in Form der Vernetzungsarbeit angewendet werden. Daher gehen wir nicht davon aus, dass Lernende mit schlechten schulischen Leistungen einfach durchmarschieren können.

Antwort «Wer stellt die Aufgabe der Vernetzungsarbeit?»

Zu jedem QV-Element wird es Ausführungsbestimmungen geben, die beim Erstellen von den Aufgabenstellungen zu berücksichtigen und verbindlich sind. Die Trägerschaft wird, basierend auf den Ausführungsbestimmungen, entsprechende Aufgaben für Vernetzungsarbeiten erstellen inklusive Beurteilungshilfen für die Expertinnen und Experten. Dies wird ähnlich sein, wie dies von der heutigen BK-Prüfung bekannt ist. Allerdings ist festzuhalten, dass grundsätzlich jeder Kanton aufgrund der Ausführungsbestimmungen eigenständige Aufgaben erstellen kann, wenn spezielle Gründe vorliegen sollten, diese nicht bei der Trägerschaft beziehen zu wollen.



Organisation und Durchführung der Vernetzungsarbeit (VnA)

Ist die kantonale Prüfungskommission oder die Berufsfachschule für die Durchführung und Organisation der VnA verantwortlich?

Wer korrigiert die VnA und führt und bewertet das Vertiefungsgespräch? Wie wird der Austausch unter den Lernenden unterbunden?

Wird die VnA (mit Fallnote) im Beisein eines Expertengremiums umgesetzt werden müssen?

➤ *Siehe Antwort «Durchführung der Vernetzungsarbeit»*

Wer stellt die Aufgabe der VnA? Wie wird sichergestellt, dass sich diese nicht wiederholen?

➤ *Siehe Antwort «Wer stellt die Aufgabe der Vernetzungsarbeit?»*

Wie soll die VnA organisatorisch umgesetzt werden? Die grosse Anzahl Lernende sollen gleichzeitig die VnA durchführen und zeitnah vorstellen. Die Benotung sollte aus Rekursgründen von zwei Experten*innen durchgeführt werden. Sind dies auch Berufsfachschullehrer*Innen?

➤ *Siehe Antwort «Durchführung der Vernetzungsarbeit»*

ZUSATZ-HINWEIS: Bezüglich des Platzangebotes und der ausgedehnten Prüfungszeit werden notwendigerweise die verschiedenen Möglichkeiten, auch im Kontext zu anderen Berufen geprüft werden müssen und entsprechende Entscheidungen getroffen werden.

Wie kann man sich eine VnA im Detail vorstellen? Ich würde es begrüßen, wenn frühzeitig ein Beispiel entwickelt und vorgestellt würde? Macht es Sinn neben der IPA eine "Mini_IPA", welche einheitlich ist, durchzuführen?

➤ *Siehe Antwort «Wer stellt die Aufgabe der Vernetzungsarbeit?»*

ZUSATZ-HINWEIS: Zu gegebener Zeit werden Muster-Vernetzungsarbeiten zur Verfügung stehen, aber nicht in den nächsten 12 Monaten. Zudem sollte die Vernetzungsarbeit national vergleichbarer sein, da alle dieselbe Aufgabenstellung bearbeiten werden. Dies ist bei der IPA nicht gewährleistet.

Die VnA soll zwischen 6 und 8h betragen. Das Vorstellungsgespräch 40% davon. Das sind also rund 3h Gespräch mit dem Lernenden, habe ich das richtig verstanden?

Nein, das haben Sie falsch verstanden. Um die Aufgabenstellung der Vernetzungsarbeit zu lösen stehen 6 – 8 h zur Verfügung. Dazu kommt die Vorstellung des Lösungsvorschlages (10 min) und das Vertiefungsgespräch (15 min). Das Vertiefungsgespräch wird 40% der gesamten Note der Vernetzungsarbeit ausmachen.

Wird es die VPA (Vorgegebene Produktiv- oder Projektarbeit als Abschlussarbeit) als Alternative zur IPA noch geben?

Dies ist aus heutiger Sicht nicht vorgesehen.

Die Experten müssen für die VPA bereits im Jahr 2028 ausgebildet sein.

Ja, auch die Ausbildung der Expertinnen und Experten ist im Informations- und Ausbildungskonzept (IAK) ein Bestandteil. Die Information- und Ausbildungsumsetzung mit Inhalten, Dauer, Zeitraum und allfälligen Ausbildungskosten wird in den kommenden Monaten, als ein nächster Schritt ausgearbeitet und zu gegebener Zeit vorgestellt.



Gewichtung und Beurteilung der Vernetzungsarbeit (VnA) und ERFA

Wenn in der Berufsfachschule alleine die Vernetzungsarbeit (VnA) eine Fallnote ist, sind ja die Erfahrungsnoten stark abgewertet und kaum noch relevant. Der Schüler kann sich also sagen "Ich nehme es locker bis zur VnA". Dort muss er einfach eine 4.0 hinkriegen.

- Siehe Antwort «Erfa-Note BFS 50% / üK 50%» im Teil «Ausbildung im üK»
- Siehe Antwort «Vernetzungsarbeit aus berufspädagogischer Sicht anspruchsvoller als BK-Prüfung»

Wir sind überzeugt, dass das «locker» nehmen, da die ERFA-Note vielleicht etwas weniger Gewicht haben wird, sehr gefährlich sein wird. Hier sind das pädagogische Geschick und das professionelle Vorgehen der Fachlehrpersonen im Fokus. Mit der handlungskompetenzorientierten Ausbildungsphilosophie wird es auch interessante neue Möglichkeiten geben, den Unterricht zu gestalten.

Die Note der VnA (Vernetzungsarbeit) sollte unbedingt mit der Erfahrungsnote verrechnet werden. Dies ist von Seite Bund und Kantone nicht mehr möglich, da die Rekursfähigkeit nicht gewährleistet ist, wenn im Rekursfall auf Detailpunkten verharret wird.

Warum ist es so wichtig, dass das Verhältnis Theorie-Praxis in der ERFA 50%-50% ist. Die Bedeutung der BFS Noten wird massiv reduziert. Durch diese Massnahme und die VnA kann ein/e Lernende/r mit sehr schlechten Schulnoten erfolgreich abschliessen. Ist dies so von allen Parteien gewollt?

- Siehe Antwort «Erfa-Note BFS 50% / üK 50%» im Teil «Ausbildung im üK»
- Siehe Antwort «Vernetzungsarbeit aus berufspädagogischer Sicht anspruchsvoller als BK-Prüfung»

Leider sieht es so aus, dass in Zukunft jeder und jede bestehen wird (ERFA-Noten fallen weg, keine BK-Prüfung mehr, üK-Noten?). Es wird nicht mehr viel gefordert und Fachwissen geht verloren!

- Siehe Antwort «Erfa-Note BFS 50% / üK 50%» im Teil «Ausbildung im üK»
- Siehe Antwort «Vernetzungsarbeit aus berufspädagogischer Sicht anspruchsvoller als BK-Prüfung»

Leider werden wir einen Rückschritt erleben, wenn die BK-ERFA-Note nicht mehr eine Fallnote ist. Bitte als Fallnote unbedingt beibehalten.

Die BK-ERFA-Note war keine «selbstständige» Fallnote, sondern nur in der Kombination mit der BK-Prüfung. Dieses Konstrukt ist nicht rekursfähig, wenn jedes Detail auf die Goldwaage gelegt wird und daher kann insbesondere eine ERFA-Note nicht mit einem eigenständigen Bestehungskriterium auferlegt werden (= Fallnote).

Durchführung IPA

Was genau sind die Argumente des Kantons, die Zeit für die IPA zu reduzieren? Die IPA wird im Betrieb durchgeführt, nicht in der Schule/Kanton. Der einzige Berührungspunkt des Kantons mit der IPA ist bei der Entschädigung der Expertinnen und Experten die NUR an der Abschlusspräsentation dabei sind.

- Siehe Antwort «Durchführung IPA und Prüfungsdauer»

Es wurde gesagt, dass den einen Firmen 36h fast zu viel, den anderen 120h für die IPA fast zu wenig sei. Nun wurden aber beide Wünsche nicht berücksichtigt. Was ist der offizielle Grund des SBFI an diesen Stunden zu schrauben? Wer gewinnt was bei dieser Anpassung?

- Siehe Antwort «Durchführung IPA und Prüfungsdauer»



Ich verstehe ja, dass in einigen Berufslehren eine IPA mit 120h zu lange ist, aber wieso kann die IPA-Zeit nicht für jeden Beruf individuell festgelegt werden?

➤ *Siehe Antwort «Durchführung IPA und Prüfungsdauer»*

Die Verantwortlichen von FUTUREMEM sind seit Monaten in dauerndem Austausch mit Kantonsvertreterinnen und -vertreter und dem SBFI. Viele Punkte unterliegen letztendlich einer rechtlichen Prüfung (Bund) und von Bund und Kantonen festgelegten Leitplanken und Rahmenbedingungen. In diesem Thema wurde verbundpartnerschaftlich nach Lösungen gesucht, damit die auferlegten Rahmenbedingungen in einem Konsens nun umgesetzt werden können.

Das Bildungsniveau ist eine essenzielle Ressource und wird durch alle drei Lernorte gewährleistet. Was ist der konkrete Sinn und Zweck, sowie die Motivation der Projekt-Trägerschaft, die Bestehensbedingungen der ERFA und ABU abzuschaffen?

Wir möchten Sie auf die nachfolgenden generellen Antworten zum QV aufmerksam machen. Es wurde nicht davon gesprochen oder entsprechend informiert, dass die Bestehensbedingungen vom ABU abgeschafft werden sollen. ABU unterliegt einer nationalen Regelung und diese wird nicht tangiert mit dieser Berufsrevision.

Wo steht im QV der üK?

➤ *Siehe Antwort «Erfa-Note BFS 50% / üK 50%» im Teil «Ausbildung im üK»*



Lehr- und Lernmedien

Welche Lernmedien werden ab 2026 eingesetzt?

Diese Frage kann so noch nicht beantwortet werden. Die Trägerschaft (Swissmem und Swissmechanic) haben für die Lern- und Lehrmedien-Entwicklung und -Produktion in Form eines eigenen Projektes die konzeptionellen Arbeiten aufgenommen. Die Basis für die didaktisierten Lern- und Lehrmedien sind die Lernfelder (= «Rohinhalte»). Sicher ist, dass die zu neu entwickelnden Lern- und Lehrmedien nach neusten Standards in Form von digitalen Produkten entwickelt werden. Aber in welcher konkreten Form, wie viele und weitere Details können aktuell (noch) nicht gesagt werden.

In welcher Form werden die Lehrmittel erscheinen?

➤ *Siehe vorhergehende Antwort.*

Gibt es ein Tool für die Koordination der Lernfelder?

Die Lernfeldkonzeption ist aktuell in Entwicklung. Wir informieren in der Kadenz der nationalen Informationsveranstaltungen über den Fortschritt der Arbeiten. Im April/Mai werden, basierend auf der Lernfeldkonzeption in erweiterten Arbeitsgruppen die Lernfelder mit Inhalten versehen. In welcher Art und Weise die Lernfelder und deren Abhängigkeiten veröffentlicht werden, ist noch nicht klar und festgelegt. Dies wird im Laufe der kommenden Monate parallel zu den erwähnten Arbeiten konkretisiert, vorbereitet und entsprechend informiert.

Allgemeines und Diverses

Ein Mangel an Wissen könnte die Qualifikationen zukünftiger Arbeitnehmerinnen und -nehmer beeinträchtigen und letztendlich die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen in der Schweiz negativ beeinflussen. Worin liegt der Anreiz für Lernende sich im Bereich Berufskennnisse grundlegendes Wissen anzueignen, wenn es keine BK-Prüfungen mehr gibt und auch die ERFA-Note keine Bestehensbedingung darstellt?

Warum sollen wir unser heutiges Bildungsniveau noch weiter absenken?

➤ *Siehe Antwort im Oberthema «QV» - «Vernetzungsarbeit aus berufspädagogischer Sicht anspruchsvoller als BK-Prüfung»*

Wir stimmen der Behauptung nicht zu, dass Lernende resp. die Berufsleute zukünftig kein Fachwissen mehr brauchen. Das Fachwissen wird künftig handlungsorientiert aufgebaut, vertieft und verankert, so wie dies bei der Ausübung von Praxisarbeiten, sprich in den Betrieben der Fall ist. Es soll damit vermieden werden, dass Wissen gebüffelt und «auf Halde» gelernt, resp. dann wieder schnell vergessen wird. Das fächerorientierte Lehren und Lernen ist uns lang bekannt und vertraut, weshalb uns dieser Paradigmenwechsel sehr schwerfällt. Lehrpersonen in anderen Berufen, welche diesen Wechsel bereits gemacht haben, sind begeistert und erleben das Arbeiten mit den Lernenden von einer neuen positiven Seite. Es braucht Geduld und Vertrauen während der Umstellung.

Wo (oder ab wann) können die detaillierten Auswertungen der internen Anhörung vom Herbst 2023 eingesehen werden? Es wäre schön die Resultate zu sehen, da das Ausfüllen des Fragebogens sehr zeitintensiv war.

Im Verhältnis hat die Auswertung so viel Zeit in Anspruch genommen, wie Sie Zeit investiert haben für das Mitmachen bei der internen Anhörung. – Danke.

Es macht keinen Sinn, dass die gesamten Rückmeldungen öffentlich gemacht werden, da diese nur mit sehr viel Zeitaufwand interpretierbar sind. Eine Zusammenfassung in Form einer Auswertung ist in Erarbeitung, nachdem nun die Resultate und die Entscheidungen für das weitere Vorgehen begleitet von diversen Hürden in den verschiedenen Entscheidungsgremien vorgenommen haben.

Der erwähnte Bericht sollte demnächst publiziert werden.



Wichtig ist, dass bei dieser Reform die Bildungswege für Erwachsene (Validierung von Bildungsleistungen, modulare Ausbildung in der Region BEJUNE) nicht vergessen werden, die sich insbesondere in der Westschweiz bewährt haben.

Dies ist nur sehr am Rande ein Thema der Revision. Diesbezüglich sind die beiden Trägerorganisationen Swissmem und Swissmechanic in direktem Austausch mit den Verantwortlichen aus der Region BEJUNE.

Wenn ich sowohl PEX, üK Verantwortlicher, BB und Berufsfachschullehrer in Kleinpensum bin, addieren sich alle diese Ausbildungstage?

Dies wird die Informations- und Ausbildungsplanung zeigen. Wir gehen im Moment nicht davon aus, dass eine Persönlichkeit, die so viele Rollen in der MEM-Berufsbildung innehat, alle Ausbildungssequenzen durchlaufen muss. Es wird in allen Sequenzen gleiche Inhalte haben, die durch Synergien nicht mehrmals gelernt werden müssen. Dies wird bei der Ausbildungsumsetzung mit den Verantwortlichen zu klären sein.

Das Konzept der Lernfelder bleibt recht vage. Könnten Sie bitte schnell ein vollständiges Beispieldokument zur Verfügung stellen, damit wir uns ein konkretes Bild machen können. Vielen Dank!

Das Konzept der Lernfelder, das Vorgehen für das Erarbeiten von Lernfeldern, die Lernfeldkonzeption, wie auch ein Beispiel eines Lernfeldes ist in der Präsentation ersichtlich und daher lässt sich diese Frage mit der Präsentation und den Ausführungen vom 23.01.2024 beantworten.

Mich würde es wirklich wundernehmen, was von dem was SwissMEM als "muss sein, weil wird so verlangt" verkauft wird, wirklich so ist und sein muss und was einfach nur dem Wunschdenken von SwissMEM entsprungen ist und uns als "Pflicht und Vorgabe" verkauft wird. Oder einfacher gesagt, eine klare offene Kommunikation was verlangt das SBF?

Gerne möchten wir darauf hinweisen, dass wir nicht nur von «Swissmem» sprechen können. Für die 8 MEM-Berufe sind zwei Trägerorganisationen, Swissmem und Swissmechanic verantwortlich und die beiden haben sich mit einem Verein FUTUREMEM organisiert, um die Revision gemeinsam bearbeiten zu können.

An dieser Stelle auf die Aussage einzugehen, würde leider den Rahmen dieses FAQs sprengen. Der verbundpartnerschaftliche Prozess mit den Trägerorganisationen, den Kantons- und den Bundes-Vertreterinnen und Vertretern ist intensiv und vielschichtig. Im Laufe der gemeinsamen Definition der vielen Parameter hat eine intensive verbundpartnerschaftliche Arbeit stattgefunden und viele nun präsentierte Ergebnisse sind mit einem Konsens aller Parteien festgelegt worden. Swissmem allein ist hier nicht massgebend.